

## Programmhilights

### Asklepios Krebskongress 2021: Krebs und Digitalisierung

#### **Keynote Lectures:**

#### **Krebsmedizin der Zukunft sowie Chancen und Risiken der künstlichen Intelligenz**

In zwei *Keynote Lectures* steht eine kritische, aber sehr zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit den Fortschritten der Tumormedizin ins Haus.

#### Die Zukunft der Krebsmedizin in einem Zeitalter voller Herausforderungen

In der *Keynote Lecture* von **Prof. Dr. med. Solange Peters**, Präsidentin der größten europäischen Fachgesellschaft für Onkologie, ESMO (European Society for Medical Oncology) werden die Anforderungen an die Tumormedizin im Jahr 2021 „and beyond“ vorgestellt: Neben der Innovationsflut und den unbestreitbaren Fortschritten in der Grundlagenforschung und der klinischen Entwicklung von interdisziplinären Therapien sowie der stetigen Verbesserung der diagnostischen Verfahren, steht die Onkologie vor großen Herausforderungen: Wie kann dieser Fortschritt eingesetzt werden, wie können möglichst viele Patient\*innen einen Zugang hierzu bekommen, welcher Preis ist von den Gesundheitssystemen zu entrichten, wie wird die weitere Zukunft aussehen, in einer „datengetriebenen“ Versorgungslandschaft und schließlich: wie können der Fortschritt gesichert und vor allem Neuerkrankungen verhindert werden?

Diese Vielfalt von Fragen wird Solange Peters, selbst Klinikdirektorin in Lausanne und Onkologin mit immunonkologischem Schwerpunkt, ebenso ansprechen wie zwei ganz aktuelle Themen: Die weltweite Gesundheitssystem-Krise in der Corona-Pandemie mit ihrer besonderen Bedeutung für Patient\*innen mit einer Krebserkrankung, sowie den vor wenigen Tagen vorgestellten „europäischen Krebsplan“ der EU-Kommission, *Europe's Beating Cancer Plan*, der auch die Aspekte der Digitalisierung der Tumormedizin in den Vordergrund stellt.

#### Künstliche Intelligenz: Viele Chancen, aber auch Grenzen der Anwendung und Verfügbarkeit

Unstrittig gehört die *künstliche Intelligenz* zu den besonders faszinierenden Möglichkeiten einer digitalisierten (Gesundheits-)Welt: Aus medizinischen Daten Informationen zu beziehen und diese zu analysieren, ist das etablierte Vorgehen in der evidenzbasierten Medizin. Die künstliche Intelligenz, d.h. die automatisierte Auswertung großer Datenmengen mit dem Ziel des „Selbstlernens“ und der Erkennung der zugrundeliegenden Algorithmen ist dabei sicher das spannendste Zukunftsversprechen in der Medizin. Allerdings gilt es auch hier, neben den Perspektiven die uns die Digitalisierung bietet, die Risiken zu beachten: Die ungebremste Datenflut, die wir erzeugen, kreierte auch für den „normalen Nutzer“ unbemerkte Algorithmen, und deren Anwendung weist dann nicht nur datenschutzrechtliche Probleme auf.

**Bart de Witte** wird in seiner *Keynote Lecture zu unserem Themenschwerpunkt Krebs und Digitalisierung* auf die Möglichkeiten, aber auch die damit verbundenen Schwierigkeiten eingehen – uns in die Welt der selbstlernenden Systeme einführen – aber auch die Kehrseiten hervorheben. De Witte ist einer der führenden IT-Experten und Vordenker für die digitale Transformation des Gesundheitswesens in Europa. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt er sich mit den Chancen und Risiken der informationstechnologisch basierten künstlichen Intelligenz. Nach seiner beruflichen Tätigkeit in verschiedenen Feldern der „digitalen Industrie“, u.a. bei IBM, hat er sich der Entwicklung von Strategien zur Nutzung von künstlicher Intelligenz verschrieben. Er ist der Initiator der *HIPPO AI Foundation*, einer NGO in Berlin, die sich zum Ziel gesetzt hat, künstliche Intelligenz in der Medizin zu einem Allgemeingut zu machen, um Informationsasymmetrien zwischen privaten Organisationen und Individuen zu vermeiden und aktuelle und zukünftige Ungleichheiten im Gesundheitswesen zu reduzieren.

### **Plenarsitzungen:**

#### **Krebs und Digitalisierung – technische Innovationen, „Big Data“, smarte IT-Lösungen und ihre Auswirkungen**

In den beiden Plenarsitzungen werden die neuen Möglichkeiten der digitalisierten Welt hervorgehoben – in der Abwägung zwischen den Versprechungen der deutlichen Verbesserung der Möglichkeiten - und deren Grenzen, sowie den Fragen einer globalisierten Datenwelt und der sinnvollen Beschränkung.

#### Was bedeutet Digitalisierung für das Gesundheitssystem?

**Dr. Tobias Silberzahn und Christian Harbo Madsen**, beides Partner bei McKinsey, sind europäische Experten für die „Vogelperspektive“ auf die Möglichkeiten der Datenwelt: Neben der Darstellung der sinnvollen Datenquellen zur Beurteilung des Nutzens von Therapieverfahren haben sie die Aspekte einer systematischen Auswertung genauso im Blick, wie die anderen Nutzenkomponenten – Planungsgrundlagen für Gesundheitsdienstleister – und natürlich die Frage, wer in diesem Feld der digitalen Datenwirtschaft zu den Begünstigten zählt.

Dass es dabei nicht nur Gewinner, sondern auch Sorgen und Befürchtungen gibt, stellt **Dr. Bettina Ryll** heraus. Sie ist nicht nur selbst Wissenschaftlerin und Angehörige, sondern auch eine sehr meinungsstarke und engagierte „Patientenadvokatin“ und leitet unter anderem die Patient Advocates Working Group der ESMO. Als Mitglied des EU Cancer Mission Board der EU-Kommission war sie in die jüngsten politischen Überlegungen involviert, nicht nur bei der Entwicklung des *Europe’s Beating Cancer Plans*, sondern auch in die strukturellen Überlegungen zur Stärkung der Rechte aus Selbstbestimmung und Datenhoheit.

## Anwendungen in der Tumormedizin: was können wir erwarten?

Eine Hoffnung der digitalen Medizin ist, dass diagnostische Prozesse genauer und algorithmenbasierte Entscheidungsprozesse – wie z.B. Therapieempfehlungen – präziser und sicherer werden, sowie alle Aspekte einbeziehen.

**Dr. med. Hendrik Jütte**, Pathologe der Ruhr-Universität Bochum, ist ein Pionier in einer der unbestrittenen Zukunftsanwendungen, die exemplarisch für das diagnostische Feld steht: die digitale Pathologie kann durch die Nutzung algorithmenbasierter Datensätze heute bereits in faszinierender Weise weitere prognostische und prädiktive Informationen generieren, die einen großen Nutzen zur Festlegung der besten Behandlungsoption haben.

In therapeutischer Hinsicht können digitale Entscheidungssysteme hierbei eine bedeutende Rolle in der Therapieauswahl spielen und das Wissen der evidenz- und studienbasierten Medizin aus den verschiedensten Datenquellen erweitern und somit „alte“ Leitlinien zumindest ergänzen. **Prof. Dr. med. Bernhard Wörmann**, Medizinischer Leiter der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO), wird hier einen Ein- und Ausblick auf die aktuelle Situation geben.

Die Grundlage der digitalen Medizin ist die Nutzung von strukturierten und unstrukturierten Daten. Mit der elektronischen Patientenakte (ePA) als digitale, patientenzentrierte Plattform, die sich gesetzlich Versicherte seit dem 01. Januar 2021 einrichten können, steht hier erstmals ein digitales Instrument zur Verfügung, das die Sammlung und Nutzung digitaler medizinischer Daten in die Hände der Versicherten legt, in Zusammenarbeit mit den Versicherern als Organisatoren der Anwendung. **Dr. Hajo K. Hessabi**, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der DAK Gesundheit, wird nicht nur die Chancen und Perspektiven vorstellen, sondern auch auf die Patientensouveränität mit der Einführung der ePA eingehen: „Die Versicherten entscheiden, ob ihre ePA eingerichtet wird und welche Leistungserbringer darauf Zugriff erhalten. Die maschinelle Verwertbarkeit bietet enormes Potenzial, beispielsweise für die Versorgungsforschung: Ab dem 1. Januar 2023 können Patient\*innen Informationen als Datenspende der Forschung zur Verfügung stellen“.

Asklepios hat den Wandel zum digitalen, integrierten Gesundheitskonzern mit hochwertigen Angeboten in den Bereichen Vorsorge, stationärer und ambulanter Behandlung sowie Nachsorge eingeleitet. Das deutschlandweite Kliniknetzwerk mit Exzellenzzentren und einer starken Versorgung in der Fläche baut sein Netzwerk mit der Vision „Digital HealthyNear“ aus. Primäres Ziel ist dabei die Digitalisierung von Prozessen, um neben der Entlastung von Mitarbeiter\*innen einen zusätzlichen Raum für patientennahe Leistungen zu schaffen und die Qualität der Versorgung unserer Patient\*innen in den Asklepios Kliniken weiter zu verbessern. **Henning Schneider**, Chief Information Officer der Asklepios Kliniken Gruppe, wird diese Entwicklungen und die weiteren Perspektiven der digitalen Medizin – gerade im Hinblick auf die Onkologie – abschließend vorstellen.